Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 348. Jahrgang 200.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das 3 Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich sieben mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Sonnabend, 27. Juli 1907.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VI a Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., den 27. Juli.

Das Recht am eigenen Bilde.

Einige Blätter brachten vor wenigen Tagen, um der Sensationslust ihrer Leser zu genügen, zum Mordprozeß Hau ein Bild von der Hauptzeugin Fräulein Olga Molitor, „im Gerichtssaal nach dem Leben gezeichnet". Erwägt man, daß es einer jungen gebildeten Dame aus angesehener Familie und von untadelhaftem Ruf peinlich sein muß, ihr Bild auf Grund einer so traurigen Veranlassung als Gegenstand sensationslustiger Neugier veröffentlicht zu sehen, so kann man billig fragen, woher die Blätter das Recht zu einer solchen Veröffentlichung ableiten. Bekanntlich bestimmt das Reichsgesetz vom 9. Januar 1907 betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie in § 22, daß Bildnisse nur mit Einwilligung des Abgebildeten verbreitet oder öffentlich zur Schau gestellt werden dürfen. § 23 erteilt allerdings die Befugnis, auch ohne Einwilligung des Abgebildeten Bildnisse aus dem Bereiche der Zeitgeschichte öffentlich zu verbreiten oder zur Schau zu stellen, bestimmt aber ausdrücklich, daß diese Befugnis sich nicht auf eine Verbreitung und Schaustellung erstreckt, durch die ein berechtigtes Interesse des Abgebildeten verletzt wird. Letzteres ist, so meint die „Post", offenbar hier der Fall; der Gesetzgeber wollte verhüten, daß Personen, welche durch einen unglücklichen Zufall in die Zeitgeschichte verflochten sind, in ihrem innersten Empfinden dadurch verletzt werden, daß ihr Bild in Zeitungen usw. zur Befriedigung der Sensationslust zum Gegenstand einer öffentlichen Schaustellung gemacht wird.

---

* **Zur Expedition nach Ostafrika.** Der städtische Baumeister Braubach, der Leiter des städtischen Tiefbauamts in Gießen, ist vom Staatssekretär Dernburg zur Teilnahme an der Expedition nach Ostafrika berufen worden, die das Bankenkonsortium der Berliner Handelsgesellschaft unter Beteiligung des Reiches entsendet. Es handelt sich um Vorarbeiten für geplante größere Talsperren und Bewässerungsanlagen in Ostafrika.

* **Deutschland und Japan.** Der Kaiserlich japanische Botschafter in Berlin hat im Auftrage seiner Regierung dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts das am 24. Juli d. Js. abgeschlossene neue Abkommen zwischen Japan und Korea im Wortlaut mitgeteilt.

* **Der Kaiser auf der Nordlandsfahrt.** Seine Majestät der deutsche Kaiser ist Freitag vormittag 8 Uhr von Molde abgereist.

---

* **Verleihung des Schwarzen Adlerordens.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Prinzen Gustav von Dänemark.

* **Das nassauische Familienfideikommiß.** Graf v. Merenberg macht bekanntlich nicht nur Ansprüche auf die Thronfolge in Luxemburg, sondern auch auf das Familienfideikommiß des Hauses Nassau. Seine Thronfolgeansprüche sind durch die Annahme der Regierungsvorlage in der luxemburgischen Kammer, durch die die Thronfolge in der weiblichen Linie des regierenden Hauses zugelassen wird, erledigt; anders steht es dagegen mit seinen Ansprüchen auf das Familienfideikommiß. Hier haben die zuständigen deutschen Gerichte zu entscheiden, in letzter Linie das Reichsgericht. Das Fideikommiß ist, wie der „Rh. K." hervorhebt, dem Hause Nassau von preußischen Staate durch ein Gesetz vom Jahre 1867 überlassen worden, unter der Verpflichtung, daß Grund- und Kapitalvermögen „als Familienfideikommiß das herzoglich nassauischen Hauses konstituiert" werde. Zugewiesen wurden dem Hause Nassau das Schloß zu Biebrich nebst dem Park, das Paulinenschlößchen nebst Garten und Oekonomiegebäuden, das Schloß zu Weilburg nebst Garten, der Walddistrikt Grub mit der darin befindlichen Kapelle, das Jagdschloß und die Oberförsterei-Wohnung samt Nebengebäuden auf der Platte, der Saupark bei der Platte, das Hofgut zu Hornau, außerdem 15 Mill. Gulden in 4½proz. preußischen Staatspapieren. Auf den Ausfall dieser Entscheidung darf man mit Recht gespannt sein.

* **Die Hochseeflotte** wird in den ersten Tagen des August vor Swinemünde ankern in einer Geschwaderstärke von 58 Kriegsschiffen und Kriegsfahrzeugen. Die Hochseeflotte erreicht am 29. Juli die Ostsee. Die Kaiserflottille trifft, wie gemeldet, am 1. August vor Swinemünde ein.

Die Schiffsjungen-Laufbahn in der Kaiserlichen Marine.

Der Bedarf an Schiffsjungen für die Kaiserliche Marine ist in diesem Jahre besonders groß, weil zum ersten Male mit der Einstellung der Schiffsjungen zum Herbst des Jahres begonnen wird. Nachdem daher im Frühjahr bereits 750 Jungen in den Dienst der Marine getreten sind, sollen Anfang Oktober 850 zur Einstellung gelangen.

Als Durchschnittsalter für die Eintretenden gelten 15½ Jahre, jedoch dürfen ein Mindestalter von 14½ und ein Höchstalter von 18 Jahren nicht überschritten werden. Die Schiffsjungen werden nach ihrer Einstellung während des ersten Winterhalbjahres auf dem zunächst bei Friedrichsort, später bei Flensburg verankerten alten Panzerschiff „König Wilhelm" untergebracht, um in den Anfangsgründen ihres neuen Berufes unterwiesen zu werden. In dem darauf folgenden Frühjahr treten sie sodann auf den seegehenden Schulschiffen der Freyha-Klasse (große Kreuzer) oder der Stosch-Klasse längere Auslandsreisen nach europäischen, Mittelmeer- und amerikanischen Häfen an. Nach zweijähriger Schiffsjungendienstzeit erfolgt die Ernennung zum Matrosen oder Torpedomatrosen, darauf, und zwar häufig sehr bald, die Ernennung zum Obermatrosen und nach durchschnittlich sechsjähriger Gesamtdienstzeit, also in einem ungefähren Lebensalter von 22 Jahren, die Beförderung zum Unteroffizier.

Von dem Augenblick der Einstellung des Schiffsjungen an trägt die Marine sämtliche Kosten für die Bekleidung, Verpflegung und Weiterbildung, dafür verlangt sie aber, daß der Junge sich über die dreijährige, von der Ernennung zum Matrosen an rechnende gesetzliche Dienstzeit hinaus noch zu vier weiteren Dienstjahren verpflichtet.

Die Anmeldungen für die Schiffsjungen-Einstellung sind möglichst bis zum 1. August an die zuständigen Bezirkskommandos, die auch über die Einzelvorschriften näheren Bescheid erteilen, zu richten.

---

* **Zum Fall Schellenberg** geht dem „Rh. Kur." folgende Zuschrift zu: In der Abendausgabe des „Wiesb. Tagbl." vom Dienstag, den 23. Juli, läßt Herr Dr. Schellenberg erklären: „Es ist absolut unwahr, daß ich jemals in einer Versammlung erklärt oder mich dessen gerühmt hätte, sozialdemokratisch gewählt zu haben." Auf diese Erklärung ist folgendes zu sagen: Auf Antrag und Betreiben des Herrn Dr. Schellenberg fand vor wenigen Monaten im Zivilkasino in der Friedrichstraße eine Generalversammlung statt. In dieser zwar nicht öffentlichen Versammlung waren ungefähr 40 Herren anwesend, die nicht nur aus Freunden und Kollegen des Herrn Dr. Schellenberg bestanden, sondern mindestens 14 Gegner zählten. Vor diesen 40 Herren hat Herr Dr. Schellenberg erklärt: Er habe nicht nur bei der letzten Stichwahl dem Sozialdemokraten seine Stimme gegeben, sondern er werde dasselbe auch in Zukunft tun, wenn dieselbe Konstellation eintrete. — Dieser Tatsache gegenüber ist es absolut unerfindlich und unerklärlich, wie Herr Dr. Schellenberg die eingangs wiedergegebene Erklärung hat abgeben können! Daß eine staatliche Behörde eine solche Persönlichkeit nicht als Vertrauensarzt behalten kann, ist selbstverständlich und bedarf keiner weiteren Begründung.

* **Die Zuckerproduktion.** Mit Rücksicht auf die Neuerungen, die sich in der Zuckerkonvention vorbereiten, ist es von Interesse, einen Ueberblick über die Zuckerproduktion aller zuckererzeugenden Länder und über ihre Entwickelung in den letzten zehn Jahren zu gewinnen. An Rübenzucker wurden erzeugt: In Deutschland 1896/97: 1 821 223 Tonnen und 1905/06: 2 400 771 Tonnen, Oesterreich-Ungarn 929 339 und 1 495 528 Tonnen, Frankreich 668 546 und 968 580 Tonnen, Rußland 635 552 und 1 012 400 Tonnen, Belgien 235 042 und 298 000 Tonnen, Niederlande 143 402 und 186 905 Tonnen, Dänemark 44 152 und 64 970 Tonnen, Schweden 105 398 und 122 598 Tonnen, Italien 2300 und 93 916 Tonnen, Rumänien 0 und 31 444 Tonnen, Vereinigte Staaten von Amerika 38 137 und 228 256 Tonnen. Rohrzucker wurde erzeugt in den Vereinigten Staaten mit 292 179 und 335 280 Tonnen, Philippinen 0 und 125 778 Tonnen, Hawaii 235 944 und 389 357 Tonnen, Cuba 215 444 und 1 273 208 Tonnen, Portoriko 54 864 und 216 408 Tonnen.

---

* **Internationale sozialistische Frauenkonferenz.** Die „Vertrauensperson" der sozialdemokratischen Frauen Deutschlands, Ottilie Baader, ladet im „Vorwärts" zu einem internationalen sozialistischen Frauenkongresse ein, der in Stuttgart stattfinden und am 17. August beginnen soll. Auf der provisorischen Tagesordnung steht: „Bericht über die sozialistische Frauenbewegung in den verschiedenen Ländern", „Schaffung regelmäßiger Beziehungen zwischen den organisierten Genossinnen der einzelnen Länder" und „das Frauenstimmrecht".

Sozialdemokratischer Terrorismus gegen Gewerkschaftler.

So sehr sich auch die sozialdemokratische Presse bemühen mag, die von uns fortgesetzt aufgedeckten Fälle von Gewaltaten und Roheiten gegen Arbeitsgenossen, die sich bei den organisierten Parteimitgliedern mißliebig gemacht haben, als „Schwindel" abzuleugnen, es hilft ihr nichts. Immer wieder werden neue Beispiele dafür bekannt, daß die Partei der „Freiheit und Brüderlichkeit" den krassesten Terrorismus übt gegen jeden, der sich nicht gutwillig unter das Parteijoch beugt. Daß auch Gewerkschaftsmitglieder davon nicht verschont bleiben, beweist eine Gerichtsverhandlung in Harburg, über die in den „Hamb. Nachr." folgendes berichtet wird:

„Der Tischler Schaar genoß, obwohl er nicht Mitglied des sozialdemokratischen Vereins ist, das vollste Vertrauen seiner Kollegen, was schon daraus hervorgeht, daß er die höchsten Vertrauensposten innehatte. Als nun im April d. Js. die Delegierten für die Ortskrankenkasse aufgestellt werden sollten, reichte die Gewerkschaft ihre Liste mit den Kandidaten ein, unter denen als erster Schaar aufgeführt war. Bei der Delegiertenwahl stellte sich heraus, daß Sch. von der Liste gestrichen worden war, und zwar, wie die Verhandlungen ergaben, allein aus dem Grunde, weil er nicht dem sozialdemokratischen Verein angehörte. In einer folgenden Versammlung der Holzarbeiter sollte der Kartellkommission wegen dieser Angelegenheit ein Mißtrauensvotum ausgesprochen werden. Es kam zu erregten Debatten, wobei der Angeklagte, Tischlergeselle Burmeister, behauptete, die Kommission hätte ein Recht gehabt, Sch. von der Liste zu streichen, denn er gehöre nicht dem sozialdemokratischen Verein an und sei politisch unrein (!). Gegen diesen Vorwurf verteidigte sich Sch. und nannte den Burmeister einen notorischen Lügner. Darauf ergriff B. sofort eine Selterasflasche und warf sie dem Sch. mit solcher Wucht an den Kopf, daß dieser ohnmächtig vom Stuhl fiel. Die Verhandlungen endeten mit der Verurteilung des Burmeister zu 3 Monaten Gefängnis und Zahlung von 20 Mk. an Schaar. Der Amtsanwalt, der eine exemplarische Strafe für angebracht hielt, hatte sechs Monate Gefängnis beantragt."

Welche Lehre werden die „politisch unreinen" Gewerkschaftsmitglieder daraus ziehen, daß man ihnen fortan den „Schädel einzuschlagen" für das beste Mittel hält, um sie als „Brüder" zu gewinnen?

* **Im Mannheimer Anarchistenprozeß** erkannte die Strafkammer auf Freisprechung aller Angeklagten. Gegen drei derselben war die Anklage fallen gelassen worden. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Ausland.

Die Friedenskonferenz im Haag

Die zweite Unterkommission der zweiten Kommission der Friedenskonferenz verhandelte Freitag vormittag über die deutschen Anträge betreffend die Behandlung Neutraler im Gebiet der Kriegführenden. Die deutsche Definition, daß als neutrale Personen alle Staatsangehörigen eines Staates betrachtet werden sollen, der am Kriege nicht teilnimmt, wird ohne Abstimmung angenommen. Der deutsche Antrag betreffend die von Neutralen begangenen Neutralitätsverletzungen wird nach langer Debatte einem Prüfungskomitee überwiesen, ebenso der deutsche Antrag betreffend Handlungen, die nicht als Handlungen zugunsten eines Kriegführenden betrachtet werden sollen. Eine sehr lange Debatte entsteht endlich über die deutschen Anträge betreffend Abschaffung der Heranziehung neutraler Personen zu Kriegsdiensten für einen Kriegführenden und betreffend das Verbot für Staatsangehörige, sich zu Kriegsdiensten für einen Kriegführenden zu verpflichten. Die Abstimmung über diese beiden Anträge wird auf die nächste Sitzung verschoben.

Die vierte Kommission nahm am Freitag unter dem Vorsitze von Martens die umfangreiche Debatte über die Abschaffung der Kriegskontrebande wieder auf, gegen die sich Renault-Frankreich wendet, während Lord Reay-England sich dafür ausspricht. Einem Vorschlage des Delegierten von Martens entsprechend wird beschlossen, über den englischen Vorschlag auf der nächsten Sitzung, die Sonnabend, den 3. August stattfinden soll, abzustimmen.

*

Oesterreich-Ungarn.

Die Ausgleichsfrage.

Zwischen den österreichischen und ungarischen Ministern hat am Freitag in Budapest in der Ausgleichsfrage eine Besprechung stattgefunden. Man gelangte bezüglich verschiedener Fragen zu einer Annäherung. Hinsichtlich der noch unerledigten Punkte des Ausgleichs wird die Weiterberatung im Anfang September wieder aufgenommen werden. Die österreichischen Minister sind abends nach Wien zurückgekehrt.

Frankreich.

Japan und Frankreich.

Marineminister Thomson brachte bei dem Frühstück, das er zu Ehren der japanischen Seeoffiziere gab, einen Trinkspruch aus, in dem er seiner Anerkennung für die japanische Marine und seiner Freude über den Besuch als ein Unterpfand des Weltfriedens Ausdruck gab. — Der japanische Botschafter Kurino sprach seine Freude aus über den Besuch des japanischen Geschwaders, durch den die Bande, die zwei Nationen umschlingen und erst vor kurzem im Interesse des allgemeinen Friedens enger geknüpft worden seien, befestigt würden.

Der Pariser Gemeinderat

wird im Oktober auf Einladung des Lordmayors der City von London einen Besuch abstatten.

Belgien.

Königsmörder?

Als der König von Belgien am Freitag die neuen Marineanlagen in Antwerpen besuchte, erhielt er an Bord der „Alberta" einen anonymen Brief, der ihn mit dem Tode bedroht; die Polizei hat die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um das Leben des Königs während seines Aufenthaltes in Antwerpen zu sichern. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Rußland.

Einer der Mörder

der am 1. Juni im Petersburger Hafen ermordeten Ingenieure Bers und Neiberg wurde am 26. Juli verhaftet; es handelt sich um einen Studenten der Petersburger Universität.

In Sachen des Pogroms

auf der Eisenbahnstation Bielostok sprach das Schwurgericht 6 Angeklagte frei. Ein Angeklagter wurde zu 8 Jahren Zwangsarbeit, drei zu einem Jahr und 3 Monaten Hausarrest und einer zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Angeklagter ist entflohen.

Türkei.

Ein Mohamedaner

aus Gusinje wurde auf dem Wege nach Velapaja am 17. Juli von Montenegrinern erschossen. Ein Einfall der Mohamedaner aus Berane, Gusinje und Plava nach Montenegro, um für diese Tat Rache zu nehmen, konnte von den Truppen nur mit Mühe verhindert werden. Es wurde eine Verstärkung der Grenztruppen beantragt.

Ein Irade

ordnet an, daß die von den makedonischen Ausnahmegerichten verhängten Todesstrafen künftighin tunlichst vollstreckt werden sollen und empfiehlt deshalb, nur mit größter Gewissenhaftigkeit Prozesse zu führen und Todesurteile zu verhängen. Das Irade soll in den Zeitungen der Vilajets veröffentlicht werden; es verfolgt den Zweck, von weiteren Ausschreitungen abzuschrecken, die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190707272-19/fragment/page=0001

bisher die Todesurteile gewöhnlich in Freiheitsstrafen umgewandelt wurden. Man hofft dadurch eine Abnahme der Tätigkeit der Komitees und Banden zu erzielen.

Montenegro.

Verurteilung der Rädelsführer.

In Belgrad waren kürzlich Proklamationen veröffentlicht worden mit der Unterschrift: Montenegrinische Jugend, in denen die Montenegriner zur Revolution aufgefordert werden. Die Proklamationen waren insgeheim auch im Distrikt Drobujacz eingeführt worden. Die mit der Untersuchung beauftragten Polizeibeamten waren in der Kanzlei von 200 Bauern eingeschlossen worden. Als Militär requiriert wurde, verweigerten die Soldaten den Gehorsam. Das Militärgericht hat nunmehr die Rädelsführer zu mehrjährigen Gefängnisstrafen verurteilt.

Portugal.

Keine Ministerkrisis.

In Regierungskreisen wird das Gerücht von einer Ministerkrisis für unbegründet erklärt.

Korea.

Zur Lage.

Es werden in Söul Vorkehrungen für den schnellen Transport von 4000 Matrosen aus Tschemulpo getroffen. Sie werden jedoch nicht requiriert werden, wenn es nicht durchaus notwendig ist. Die Ankunft von 4000 Mann Truppen aus Kiuschiu hat am Freitag in Fusan begonnen, da Marquis Ito seine Zustimmung zur Sendung japanischer Truppen nach Söul gegeben hat, um die brennenden Fragen der Entwaffnung der koreanischen Armee und der Trennung des früheren Kaisers von seinen Truppen und Ratgebern zu lösen. Das koreanische Kabinett ist darauf vorbereitet, diese Forderungen zu erfüllen, wenn genügend Truppen zur Verfügung sind. Als das Uebereinkommen bekannt wurde, famen die Gemahlinnen der alten Staatsmänner in Scharen zum Palast. Weinend und wehklagend trugen sie sogleich alles Tragbare fort, bis der Palast aller möglichen Andenken beraubt war. — Hayashi äußerte einem Berichterstatter gegenüber, seine Mission sei mit dem Abschluß des Uebereinkommens beendet. Er äußerte ferner, daß China sich am Schicksal Koreas ein warnendes Beispiel nehmen und sein Haus in Ordnung bringen solle, da irgend eine starke Nation sich bewogen fühlen könne, die Ereignisse in Söul zum Vorbild zu nehmen. — Die neue Konvention zwischen Japan und Korea ist auch in Söul veröffentlicht worden.

Aus Nah und Fern.

Ein Bauchaufschlitzer in Berlin. Von einem unbekannten Manne wurden Freitag nachmittag zwei Kinder in verschiedenen Straßen durch Bauchaufschlitzen schwer verletzt. Eins der Kinder ist bereits auf der Unfallstation gestorben. Drei ähnliche Fälle sind in anderen Polizeirevieren gemeldet worden. Der Täter ist noch nicht ergriffen; er ist anscheinend geisteskrank. — Bei Redaktionsschluß geht noch folgendes Telegramm bei uns ein: Berlin, 26. Juli. Einer amtlichen Mitteilung zufolge verletzte im Nordosten Berlins ein wahrscheinlich geisteskranker Mann vier Kinder lebensgefährlich durch Stiche in den Leib. Ein Kind ist bereits gestorben. Es heißt, daß auch ein fünftes Kind verletzt sei. — Das Polizei-Präsidium setzte eine Belohnung von tausend Mark aus auf Ergreifung des Mannes. Alle Polizeireviere wurden angewiesen, möglichst viele Patrouillen auf die Straße zu werfen, um eine aufmerksame Ausschau nach dem Täter zu halten. Derselbe wird als ein gutgekleideter großer Mann von 25 bis 27 Jahren beschrieben.

Die Prinzessin von Wales ist Freitag vormittag nach Dresden abgereist.

Die Lage in Belfast. Die Kohlenarbeiter haben am Freitag die Arbeit wieder aufgenommen. Der Ausstand der Hafenarbeiter und Zuhrleute besteht fort.

Petersburg—Libau—Dänemark. Der Kabeldampfer „Stephan" der Norddeutschen Seekabelwerke in Nordenhamm hat der Weserzeitung zufolge die Legung des den Werken von der Großen Nordischen Telegraphen-Gesellschaft in Kopenhagen in Auftrag gegebenen, rund 1500 km langen Kabels Petersburg—Libau—Dänemark, welches in der Zeit von Februar bis Juni dieses Jahres hergestellt werden ist, am 24. Juli glücklich beendet. Donnerstag abend ist die von Libau aus vorgenommene elektrische Schlußprüfung zur vollen Zufriedenheit der Auftraggeberin ausgefallen.

Im Gewitersturm. In Urano bei Intra (Lago maggiore) wurde eine Anzahl Studenten, die morgens nach den Alpen aufgebrochen waren, auf dem Marsche von einem heftigen Gewittersturm überrascht; der Blitz schlug mitten unter die Schar und tötete auf der Stelle den 26jährigen Alfons Tolmeister aus Eichsfeld und den 18jährigen August Urban aus Tilsit. Fünf andere Studenten wurden verletzt.

Einen sonderbaren Scherz leistete sich am Montag ein in der Vorstadt Damm bei Aschaffenburg in Urlaub befindlicher Soldat des Mainzer Infanterie-Regiments (117), indem er, wie die „Frkf. Ztg." erzählt, in Uniform und Pickelhaube den Bewohnern der Karlstraße für den nächsten Tag Einquartierung mit voller Verpflegung ansagte. Dem Pseudo-Quartiermacher vertrauend, richteten sich die Leute ein, warteten aber vergebens auf die Marssöhne. Später stellte sich heraus, daß der Urlauber, der am Montag abend wieder bei seinem Regiment eingerückt war, sich mit den Bewohnern genannter Straße einen Scherz gemacht hatte, der ihm sicher einen längeren „Urlaub" in die Strafstube eintragen dürfte, und das von Rechts wegen.

Unfall eines russischen Militärballons. Von dem aeronautischen Park in Zarskoje Selo stieg kürzlich ein Militärballon auf, der mit einem Hauptmann und drei Leutnants besetzt war. Das Geschwader des Admirals Jessen fand diesen Ballon auf hoher See halb unter Wasser, und man glaubt, daß die Luftschiffer ums Leben kamen.

Ueber den Todessturz des bekannten Hochtouristen Dr. Sillem am Montblanc, über den wir seinerzeit bereits berichtet hatten, werden jetzt nach zehn Tagen aus Courmayeur in Savoyen endlich nähere Einzelheiten bekannt. Der Anden- und Himalejareisende Dr. Sillem hatte mit den Führern Josef Cotigax und Lorenz Croux aus Courmayeur am 14. d. Mts. die Aiguille du Midi (3843 Meter) glücklich erstiegen und wollte über den Col du Géant (3355 Meter) nach Courmayeur zurückkehren, wo seine Gattin ihn erwartete. Man übernachtete auf dem Col im Rifugio Torino der Sektion Turin des „Club Alpino Italiano". Am 15. d. M. früh morgens wurde der Abstieg angetreten. Die Führer machten die Rucksäcke zurecht, als Dr. Sillem, von Ungeduld getrieben, allein vorausseilte, obwohl die Führer ihn davor gewarnt hatten. Der Pfad führt am schroffen Felsen vorüber, die stellenweise bereist sind, steil hinunter zum Pavillon du Mont Frety (2173 Meter). Als die Führer dort eintrafen, erfuhren sie, daß Dr. Sillem nicht angekommen sei. Sie befürchteten sofort ein Unglück und kehrten zurück, um die Felsen abzusuchen. Eine Partie von zwei Touristen und drei Führern kam hinzu und half ihnen. Nach dreistündigen Bemühungen entdeckte man den Vermißten als zerfschellte Leiche unter einer Wand des Mont Frety. Dr. Sillem hatte den Pfad verloren und war im Gefälle abgestürzt. Die Leiche wurde nach Entreves und von dort nach Courmayeur gebracht.

Eine neue schöne und große Tropfsteinhöhle wurde in einem Kalksteinbruch bei Attendorn (Westfalen) durch Sprengschuß freigelegt. Die Höhle enthält nach vorläufiger Untersuchung 50—60 Nischen, Kapellen und Chöre bis zu 15 Meter Höhe und 10 Meter Breite. Die gletscherähnlichen Tropfsteinflüsse kommen zwei bis drei Stockwerke durch Nischen herunter, schneeweiß und glänzend, so daß man gefrorene Gletscher zu sehen meint. An der Aufschließung der Tropfsteinhöhle wird eifrig gearbeitet.

Die Länge der europäischen Eisenbahnen. Nach amtlichen Zusammenstellungen betrug die Lände der im Betriebe befindlichen europäischen Eisenbahnen Ende 1905 zusammen 309 398 Kilometer. Auf je 100 Quadratkilometer kamen 3 Kilometer Bahnlänge. Von der Gesamtlänge umfaßte Deutschland 56 477 Kilometer, die absolut größte Länge, es folgte Rußland mit 54 974, Frankreich mit 46 466, Oesterreich-Ungarn mit 39 918, Großbritannien und Irland mit 36 447 Kilometer, Italien mit 16 284, Spanien mit 14 430, Schweden mit 12684 Kilometer. Die übrigen europäischen Länder hatten Bahnlängen von je unter 8000 Kilometer, Belgien noch 7258. Wenn die Bahnlänge auf je 100 Quadratkilometer berechnet wird, so steht Belgien an der Spitze mit 24,6 Kilometer, es folgt Großbritannien und Irland mit 11,6, Deutschland mit 10,4; gleichfalls 10,4 Kilometer auf je 100 Quadratkilometer entfielen auf die Schweiz, die eine Bahnlänge von 4289 Kilometer besaß.

Wenn man zwei Herren dienen will. Der „Held" einer lustigen Begebenheit war dieser Tage, wie man der „F. Z." meldet, ein Schneidermeister in dem Wasgenwaldstädtchen Zabern. Die körperlichen Vorzüge, die die Natur dem Meister der Nadel verliehen, darunter ein kriegerischer Vollbart, hatten ihn zum Stolz des Zaberner Kriegervereins gemacht, der den schönen Mann zu seinem Fahnenträger ernannte. Nun kam das französische Nationalfest ins Land und in dem Strome reichsländischer Besucher in den französischen Grenzstädten befand sich auch der Fahnenträger des Kriegervereins von Zabern. Der Schneidermeister war nach Lunéville gereist, wo er einen Vetter wohnen hat, der ebenfalls das Amt eines Fahnenträgers hatte, und zwar bei der Lunéviller Société des Vétérans des anciens légionnaires. Es traf sich aber, daß der Vetter am 14. Juillet krank war und zu dem großen Umzuge aus Anlaß des Nationalfestes seinen Mann nicht stellen konnte. Kurz entschlossen trat der Zaberner Schneidermeister für ihn ein und schwenkte beim cortège die blau-weiß-rote Trikolore vor der Société des Vétérans des anciens légionnaires, er, der aktive Fahnenträger eines deutschen Kriegervereins! Die Sache wurde zum Leidwesen des gefälligen Schneidermeisters in Zabern ruchbar und der dortige Kriegerverein setzte — das ist die Tragik des Falles — seinen berühmten Bart- und Fahnenträger erbarmungslos ab.

Bauer und Erzherzog. Man schreibt dem „N. Wien. Tagbl." aus Pest: Der jugendliche Erzherzog Joseph ist im ganzen Lande sehr populär. Zu seinem Namenstage erhielt er ein Gedicht von einem Jazygier-Bauern namens Alexander Tugyi, der ihm schon öfter patriotische Gedichte gewidmet hatte. Der Erzherzog antwortete in folgendem Schreiben: „Mein lieber Sohn Tugyi! In der Meinung, daß Du beim Militär gedient hast, spreche ich Dich so an. Vielleicht hast Du in meinen Regimente gedient? Oder woher kennst Du mich? Aus den Gedichten, die Du mir zugeschickt, spricht eine Soldatenseele und man fühlt die warme Anhänglichkeit heraus, welche zwischen Kommandanten, Unteroffizieren und Mannschaft den engsten Verband bilden sollte. Oder wirst Du erst jetzt Soldat werden? Dann kann ich Dir prophezeien, daß Du ein braver, guter Kämpfer für König und Vaterland sein wirst. Wer immer aber Du auch seiest, spreche ich Dir meinen herzlichsten Dank aus für die warmen Gefühle und die guten Wünsche, welche mir Deine Gedichte verdolmetschen. Möge Dich der Himmel segnen für Deine liebevollen Worte. Was ich Dir hier schicke (dem Briefe waren 40 K. beigelegt), sollst Du nicht als Belohnung annehmen, denn Liebe kann man nicht belohnen, sondern als ein kleines Geschenk für Deine Kinder, oder wenn Du solche nicht hast, so kaufe Deinen Eltern etwas, was ihnen Freude bereiten kann. Und nun eine Frage, auf welche ich Antwort verlange: Warst Du schon Soldat oder wirst Du es erst sein? Mit aufrichtigem Wohlwollen Erzherzog Joseph." Alexander Tugyi mußte in seiner Antwort gestehen, daß er weder Soldat war, noch auch sein werde, und sprach seine Besorgnis aus, daß er mit diesem Geständnisse die Huld des Erzherzogs verscherzt habe. Uebrigens versprach Tugyi, er werde nach Pest kommen und den Erzherzog besuchen. Darauf antwortete dieser: „Mein lieber Sohn Tugyi! Du irrst, wenn Du glaubst, daß ich Dich verachte, weil Du kein Soldat warst. Wohl stehen meinem Herzen am nächsten jene, welche in diesem heiligen Berufe König und Vaterland dienen, die beiden mit ihrem Leben unterstützen und bereit sind, sie mit ihrem Blute zu schützen. Der Allmächtige hat es so gefügt, daß Du nicht zu uns gehörst. Doch schließt das nicht aus, daß Du als rechtschaffener Bürger nicht auch ein treuer Untertan Deines Königs seiest, und daß Du Deine Kinder nicht zu wahren Patrioten erziehest, welche dereinst ersetzen werden, was das Schicksal Dir verweigert hat. Ich liebe jeden meiner Mitbürger, sei es auch wer immer, der treu seinem Vaterlande und seinem König und ein fleißiger Mensch ist. Somit auch Dich. Ich danke für Deine Verse und für Deinen letzten Brief, dessen warmer Ton mich ergriffen und von Deiner Rechtschaffenheit überzeugt hat. Komme in diese große Stadt nicht herauf, wenn Du keinen sicheren Erwerb hier hast. Denn hier warten nur Hunger und Elend auf Dich. Diese Stadt voller Verdorbenheit paßt nicht für einen gutartigen Bauernburschen. Du wirst hier nur Dein Verderben finden. Wenn Du arm bist und keinen Erwerb hast, so lasse es mich wissen und ich werde Dir gern eine Stelle auf meinen Gütern geben, wo Du mit Deiner Familie zusammen bescheiden leben und Dein Brot verdienen kannst. Hast Du aber Grund und Boden und kannst Du darauf auskommen, so verlasse es nicht, pflege es für Deine Kinder, damit sie dereinst die Fürsorge ihres Vaters segnen sollen. Erziehe sie zu wahren Patrioten, welche dereinst zunutzen des Vaterlandes treue Soldaten unseres Königs sein werden. Das rate ich Dir in dem Glauben, daß Dein Vater Dir nichts besseres und nichts mit besserer Absicht schicken könnte. Für das Beigelegte (40 K.) kaufe Deinen Kindern etwas."

Ein Adlerfang. Ein Weidmann in Landeck erzählt in den „Innsbr. Nachr." folgendes Erlebnis: Ende Juni hörte der in Kappl liegende Forstwart Falch, daß ein ihm bekannter Adlerhorst besiegen sei und ein junger Adler im Horste sitze. Da er mich als Bedenschstlichen Jäger kennt, überzeugte er sich zuerst von der Wahrheit des Gehörten und machte mir dann Meldung. Ich beschloß, mich zuerst beim Horste anzusetzen, um eventuell einen alten Adler zu schießen und dann den Jungen mit Hilfe einiger beherzter Männer — der Horst liegt in einer senkrechten, etwa 50 Meter hohen Wand — auszunehmen. Nachdem vom Jagdpächter die Erlaubnis dazu erteilt war, wurde zur Tat geschritten. Ich setzte mich zeitlich früh beim Horste (er liegt im Gemeindejagdgebiet Ischgl zwischen den Gaistälern in einer Höhe von etwa 2200 Meter) an und wartete. Richtig, gegen 8 Uhr meldete lebhaftes Geschrei des jungen Adlers die Nähe der Alten. Im Nu war er auch im Horste und brachte dem Jungen Futter; was es war, konnte ich nicht sehen, so geschwind ging die Geschichte. Ich beobachtete, daß er im nächsten Augenblick wieder abfliegen werde; ich drückte daher los. Der Adler machte auf den Schuß einen Satz in die Höhe, schlug mächtig mit den Schwingen, kam vom Horste ab und strich, scheinbar krank geschossen, schief gegen das Tal und entschwand bald unseren Blicken. Ich wartete dann den ganzen Tag, aber kein Adler ließ sich mehr blicken, nur der Junge verkürzte uns die Zeit mit seinem Benehmen im Horste. Abends nach Ischgl zurückgekehrt, wurde bestimmt, den Horst den nächsten Tag auszunehmen. Wir brachen zeitlich früh auf und nach Ankunft beim Horst wurde sofort zur Tat geschritten. Wechner, ein Bergführeranwärter, ein äußerst schneidiger und kräftiger Bursche, zum Bergführer wie nicht gleich einer geeignet, studierte noch einmal gründlich die Wand, um zu sehen, ob man sich frei zum Horste hinablassen müßte oder vielleicht angeseilt von oben hinunterzleiten könnte. Wir ließen probeweise das Seil zum Horste hinab, der im ersten Drittel der Wand auf einer kleinen ebenen Fläche lag, aber das Seil hing, da die Wand überhängt, etwa 2 Meter vom Horste weg. Also entschloß sich Wechner, als Angeseilter hinunterzuklettern, da er genug Griffe und Fußstützen zu bemerken glaubte, die ihm gestatteten, bis zum Horste zu kommen. Das Seil wurde also vor allem um eine nahe Zirbe geschlungen, das Ende band sich Wechner kunstgerecht um den Leib, dann begann er die Arbeit. Die anderen mußten das Seil langsam nachlassen. Nach kurzer, banger Arbeit ertönte ein Juchzer vom Horste her, und als ich hinsah, hatte Wechner den jungen Adler, der bereits 1,2 Meter Flugweite hatte, bereits in den Händen. Der Vogel wurde in einen mitgebrachten Sack gesteckt, vorsichtig herausgezogen, ihm folgte ein Rucksack mit Knochen usw. aus dem Horste, da es mir sehr darauf ankam, zu wissen, was alles in dem Horste war und zuletzt kam wieder die schwerste Arbeit, der Aufstieg von Wechner. Dank seiner Geschicklichkeit und der weiteren Hilfe der Leute am Seil war auch dieser bald beendigt, und nun ging's an Ansehen und Erzählen. Zuerst wurde der junge Adler gemessen — er wäre in acht bis zehn Tagen schon ausgeflogen — dann die Knochen bestimmt. Da gab es Läufe von Gamsklitzen, Köpfe von Murmeltieren, Rückgrat von einem jungen Reh, Schneehasenläufe, ja sogar den Schädel von einem Fuchs, Schneehuhnfedern usw. Kurz alles, was da flog und lief in der Gegend, mußte herhalten. Ein deutlicher Beweis, wie schädlich ein Adlerpaar, besonders wenn es Junge hat, für eine Wildbahn ist. Dann ging's wieder nach Ischgl. Der junge Adler saß in der Wirtsstube ruhig auf seinem Sacke, wurde natürlich genügend bestaunt und bewundert, ja, als der Wirt ein eben eingegangenes Huhn ihm zerstückelt vorlegte, kröpfte er es munter bis auf den letzten Bissen auf. Dann fuhr ich den Adler zu Rad nach Kappl, wo er bis zu seiner endgültigen Ausfederung gefüttert wird, um dann ausgestopft zu werden.

Kongresse und Ausstellungen.

W. **Deutsche Turnerschaft.** Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen in Frankfurt am 25. Juli wird bezüglich der Bestandserhebung vom 1. Januar n. Js. beschlossen, daß hierbei auch eine Erhebung über das Vermögen der einzelnen Vereine anzustellen und der nächsten Ausgabe des Handbuches wieder ein Vereinsverzeichnis anzuhängen ist, dagegen werden aber die Anträge auf Feststellung der Zahl der Mitglieder, die sich für den Militärdienst gestellt haben, abgelehnt. Für den Turnausschuß berichtet Prof. Keßler über die Tätigkeit dieses Ausschusses im abgelaufenen Jahre. Besonders gefördert wurden die turnspracklichen Arbeiten; bearbeitet wurde der Vorschlag einer Wettfechtordnung und vorberaten die Ausgestaltung des bevorstehenden Turnfestes in Frankfurt a. M. In der Sitzung des Turnausschusses, die den Beratungen des Gesamtausschusses vorausgegangen ist, wurden erledigt: Anfrage über Handhabung der Wettturnordnung, Teilnahme fremdländischer Turnvereine am nächsten deutschen Turnfeste, Urteil über einen Schaufprungständer, Anregungen aus den Kreisen der Wetturner, neue Wertungslisten, Einführung elektrischer Laufmessung. Außerdem beschäftigte sich der Turnausschuß mit Abänderungen der Turnfestordnung. Aus der Stiftung für Errichtung deutscher Turnstätten werden bewilligt an 31 Vereine insgesamt 9480 Mk. Der Haushaltsplan wird in Einnahme und Ausgabe auf 27 000 Mk. festgestellt und im Anschluß daran beschlossen, 50 Stück der vom Deutschen Turnlehrerverein herauszugebenden Schulturnstatistik zu bestellen und den Gauvertretern und Gauturnwarten je ein Jahrbuch der Turnkunst 1908 übersenden zu lassen. Die Anleitung für Errichtung von Turnhallen sollen neu herausgegeben und vom Turnausschuß bearbeitet werden. Für die Erhaltung der Jahnhöhle bei Halle wird eine einmalige Beihilfe von 100 Mk. bewilligt. Der Vorbereitung des deutschen Turntages gelten eine Reihe von Beratungen. Es werden die Schriftführer und Mitglieder des Wahlausschusses gewählt und außerdem wird beschlossen, dem Turntage vorzuschlagen, auf je 3000 Mitglieder (statt wie bisher 2000) einen Abgeordneten zu wählen. Ferner wird der Anschluß an den Reichsausschuß für olympische Spiele beschlossen. Wegen Einrichtung einer Unterstützungskasse für beim Turnen verunglückte Mitglieder wird dem Turntag vorgeschlagen werden, die Angelegenheit dem Ausschusse der Deutschen Turnerschaft zur eingehenden Prüfung und Vorberatung zu überweisen. Die Haftpflichtversicherung ist aber unbedingt den privaten Gesellschaften zu überlassen.

— **Zum XIV. internationalen Kongreß für Hygiene und Demographie** werden voraussichtlich die bedeutendsten Männer der Wissenschaft und Praxis, welche sich mit der Hygiene und Demographie beschäftigen, in den Tagen vom 23. bis 29. September d. Js. in Berlin zusammentreffen. Es sind bereits mehr als 1400 Anmeldungen aus allen zivilisierten Ländern eingegangen. Darunter befinden sich eine große Anzahl von Delegierten der Regierungen des In- und Auslandes.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 27. Juli.

— **Neuverpachtung der Bahnhofswirtschaft.** Gestern vormittag war der Termin abgelaufen, bis zu welchem Pacht-Reflektanten auf die Bahnhofswirtschaft in Halle ihre Angebote abzugeben hatten. Im Beisein zahlreicher Interessenten wurde um 10 Uhr mit der Oeffnung der Offerten, deren 84 eingegangen waren, begonnen. Angesichts der großen Zahl der zu prüfenden Angebote dürfte einige Zeit verstreichen — als Zuschlagsfrist sind vier Wochen vorgesehen —, bis einem der in die engere Wahl kommenden Reflektanten die Bewirtschaftung des Bahnhofsrestaurants ab 1. Oktober überlassen wird.

— **Preisausschreiben.** Zur Erlangung von künstlerischen Entwürfen: Figürliche Darstellungen in Medaillonform, die sich zur Ausschmückung größerer Wandflächen in Treppenhäusern, Speisesälen, Festsälen usw. eignen, veranstaltet die Fachzeitschrift „Der Maler" (Verlag von J. F. Steinkopf, Stuttgart) einen öffentlichen Wettbewerb unter den in Deutschland geborenen bezw. lebenden Künstlern. Für die besten Entwürfe werden folgende Preise verteilt: 1 erster Preis 200 Mk., 2 zweite Preise à 100 Mk., 6 dritte Preise à 50 Mk. Außerdem behält sich der Verlag vor, weitere, vom Preisgericht empfohlene Arbeiten zum Preise von je 40 Mk. anzukaufen. Als Einlieferungstermin ist der 30. November 1907 festgesetzt; nach diesem Termin eingehende Entwürfe können nicht mehr berücksichtigt werden. Die ausführlichen Bestimmungen werden auf Wunsch unentgeltlich zugesandt.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Z. **Wittenberg**, 25. Juli. (Vermißt.) Seit Sonntag abend wird im nahen Wartenburg (Elbe) die 15jährige Dienstmagd Marie Schneider vermißt. Man nimmt an, daß das Mädchen von zwei fremden Männern, die hier am Sonntag gesehen worden sind, nach Halle entführt worden ist, wo es früher in Stellung war.

— **Nienburg a. S.**, 25. Juli. (Leichenfund.) Bei den gegenwärtig hier stattfindenden Baggerarbeiten in der Saale förderte am Montag der Bagger Teile einer weiblichen Leiche zutage, an welcher sich die Uebereste eines schwarzen Kleides befanden. Man vermutet, daß die Tote eine Kaufmannsfrau ist, welche sich vor längerer Zeit in Bernburg durch Ertränken in der Saale das Leben nahm.

— **Magdeburg**, 25. Juli. (Ueberfall.) Gestern nachmittag erschien ein etwa 22 Jahre alter, mit dunklem Jackett und heller Hose bekleideter Mann in der Wohnung einer Witwe in der Neustädterstraße, um ein möbliertes Zimmer zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190707272-19/fragment/page=0002

mieten. Nachdem er gewahr geworden war, daß weiter niemand in der Wohnung anwesend war, warf er die Witwe um und versuchte sie zu betäuben. Die Frau schrie und wehrte sich aber derart, daß der Attentäter es doch vorzog, das Weite zu suchen, was ihm, obwohl er verfolgt wurde, auch gelang.

— **Oschersleben**, 25. Juli. (Mordversuch.) Gestern abend gegen 10 Uhr versuchte der Arbeiter O. Stranz von dort die 19jährige Anna Riethmüller in der Breitenstraße zu ermorden. Beide waren auf einem Spaziergange begriffen. Weil ihm nun die R. die gewünschte Zuneigung versagte, griff er zum Revolver und streckte das Mädchen mit zwei Schüssen in den Unterleib nieder. Die Unglückliche wurde sofort in das Kreiskrankenhaus gebracht. An ihrem Aufkommen ist zu zweifeln. Str., der noch einen dritten Schuß — angeblich gegen sich selbst — abgegeben haben soll, ist bis jetzt nicht ermittelt worden.

— **Roßla**, 25. Juli. (Unfall.) Herr Pastor Köhler aus Alach bei Erfurt, der seine Verwandten in Breitungen per Rad besuchen wollte, erlitt auf der Chaussee zwischen hier und genanntem Orte einen schweren Unfall, der seine Ueberführung in das hiesige Krankenhaus notwendig machte. Der aus Nordhausen telephonisch herbeigerufene Chirurg Herr Dr. Eilers konstatierte den Bruch des Schlüsselbeins, sowie mehrerer Rippen und dazu eine Gehirnerschütterung infolge einer Verletzung der Schädeldecke, so daß der Zustand des Patienten zu ernsteren Besorgnissen Veranlassung gibt. Pastor Köhler stammt aus Questenberg und ist der Sohn des früheren Lehrers Köhler daselbst.

*

— **Dessau**, 25. Juli. (Vorsicht beim Pilz- und Obstgenuß.) In der vergangenen Nacht wurde die aus Mann, Frau und vier Kindern bestehende Familie des Fabrikarbeiters Nowack, Kochstedterstraße, schwerkrank in das Krankenhaus eingeliefert. Die sechs hatten am Abend zuvor ein von dem Manne selbst gesammeltes Gericht Pilze genossen, und bald darauf zeigten sich die schwersten Vergiftungserscheinungen. Durch sofortige Anwendung der Magenpumpe gelang es, die drohende Lebensgefahr zu beseitigen, so daß sich sämtliche Beteiligte heute auf dem Wege der Genesung befinden.

— **Glauchau**, 25. Juli. (Tödlicher Unfall.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Nieder-Lungwitz. Durch den Hufschlag eines scheu gewordenen Pferdes wurde der vier Jahre alte Sohn des Güterbodenarbeiters Kirschner in den Rücken getroffen. Der verletzte Knabe erlag bald darauf im Glauchauer Krankenhause seinen Verletzungen.

*

— **Allerlei aus der Provinz und den angrenzenden Staaten.** Der 24jährige Steuermann Emil Bartels ist am Montag abend in der Elbe bei Westerhüsen ertrunken. — Ein zwölfjähriger Knabe von Theißen, der seinem älteren Bruder nach dessen Arbeitsstätte Essen getragen hatte, kletterte bei dieser Gelegenheit auf einen dort lagernden Kessel, fiel herab und brach beide Arme. — Die Bau-, Möbel- und Kistenschreiner in Sonneberg sind in eine Lohnbewegung eingetreten. — Der Maurer Bräutigam aus Rüdersdorf stürzte sich aus einem Fenster des zweiten Stockes im Kreiskrankenhaus zu Sonneberg auf die Straße. Den schweren Verletzungen erlag der Mann. — Auf dem Truppenübungsplatze Zeitlain ist ein Kanonier des 77. Feldartillerie-Regiments beim Scharfschießen schwer verunglückt, indem ihm der rechte Unterarm weggerissen wurde.

Landwirtschaftliches.

— Der Nr. 30 der „Landwirtschaftlichen Wochenschrift für die Provinz Sachsen" entnehmen wir folgende amtliche Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen:

Rechtzeitiger Bezug der zur Herbstbestellung erforderlichen Düngemittel und sonstigen Bedarfsartikel. Dem Wunsche der Eisenbahn-Direktionen unseres Verwaltungsbezirks Folge gebend, machen wir die landwirtschaftlichen Interessenten und Bezugsgenossenschaften erneut darauf aufmerksam, ihren Bedarf an Düngemitteln und sonstigen Gütern für die Herbstbestellung, sofern dieselben mit der Eisenbahn befördert werden müssen, nicht erst unmittelbar vor der Benutzung, sondern, wenn irgend möglich, schon vorher anfahren zu lassen. Wegen der regelmäßig in den Monaten September bis November eintretenden Knappheit an gedeckten Güterwagen ist es den Eisenbahnverwaltungen zu dieser Zeit nicht immer möglich, die bestellten Düngemittel und andere Bedarfsartikel rechtzeitig zum bestimmten Termin anzuliefern. Die rechtzeitige Gestellung der erforderlichen Anzahl von Wagen wird auch bedurch günstig beeinflußt, daß die Ladegewichte — besonders der 15-Tonnen-Wagen — voll ausgenutzt werden, damit nicht, wie das häufig geschieht, zahlreiche Wagen unvollkommen belastet abrollen müssen. Schließlich ist es dringend notwendig, für eine schleunige Be- und Entladung der Wagen Sorge zu tragen.

Schweinesuchefreie Bestände. Im Hinweis auf unsere bisherigen Veröffentlichungen schweinesuchefreier Bestände geben wir hierdurch bekannt, daß Herr Amtsrat Hertwig, Dom.-Amt Pretzsch a. d. E., seine Schweinebestände der freiwilligen Gesundheitskontrolle unterstellt hat. Die kürzlich von einem unserer Veterinärbeamten und dem zuständigen Königl. Kreistierarzt vorgenommene Untersuchung hat ergeben, daß der Bestand frei von verdächtigen Erscheinungen der Schweineseuche war.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

hc. **Eine neuartige Bereicherung der medizinischen Journalliteratur** steht bevor mit der in Vorbereitung begriffenen Gründung des „Medizinisch-naturwissenschaftlichen Archivs. Zeitschrift für die gemeinsamen Forschungsergebnisse der klinischen Medizin und ihrer gesamten Nachbargebiete". Nach der „Münch. Med. Wochenschr." sollen in der neuen Zeitschrift die Forschungsergebnisse der Nachbargebeite der Medizin, wie Anatomie, Physiologie, Physik, Chemie, Zoologie, Botanik, Hygiene und Bakteriologie einerseits und die der klinischen Medizin andererseits gegenseitig nutzbar gemacht werden. Das Archiv wird herausgegeben von Prof. Dr. Friedrich Henle (Königsberg), Prof. Dr. Oskar de la Camp (Erlangen) und Privatdozent Dr. med. et phil. August Pütter (Göttingen) und soll im Verlage von Urban u. Schwarzenberg in Berlin in zwanglosen Heften erscheinen.

hc. **Die Gesamtfrequenz der deutschen medizinischen Fakultäten** beträgt in diesem Sommersemester 7574 gegen 6570 im Sommer 1906 und 7219 im Winter 1906/07. In den einzelnen medizinischen Fakultäten studieren: in München 1248 (außerdem 138 Zahnärzte), Berlin 914, Freiburg i. Br. 623, Leipzig 498, Würzburg 449, Heidelberg 397, Kiel 330, Gießen 300 (einschließlich der Veterinärmediziner), Marburg 293, Breslau 279, Bonn 273, Jena 256, Straßburg 223, Tübingen 225, Königsberg 216, Halle 210, Greifswald 205, Erlangen 199, Göttingen 181, Münster 123 und Rostock 122.

Sport und Jagd.

W. **Wjasniki** (Gouv. Wladimir), 26. Juli. Prinz Borghese ist heute nachmittag auf der Automobilfahrt Peking—Paris hier durchgefahren.

Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom **Florabad**, am 27. Juli: 18½° C.

Letzte Telegramme.

Berlin, 27. Juli. Dem „B. L." zufolge stürzte Prinz Heinrich XVIII. Reuß in Heiligendamm während eines Spazierritts mit seinem Pferd, wobei er sich die Schultern verletzte. Innere Verletzungen scheinen nicht vorzuliegen; doch klagt der Prinz, der das Bett hütet, über Schmerzen. — Demselben Blatt zufolge ist bei Reichenbach im oberen Frankenwald ein 22jähriges Mädchen mehreren Burschen zum Opfer gefallen. Es wurde tierbend aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht, wo es alsbald verstarb. Ein italienischer Arbeiter wurde als wahrscheinlicher Mittäter verhaftet.

Berlin, 27. Juli. Die „Tägl. Rundsch." schreibt: Die Nachricht, daß für den Nachschub in Südwestafrika es an Freiwilligen fehle, ist durchaus unzutreffend. Im Gegenteil meldet sich andauernd eine größere Zahl, als gebraucht wird.

Frankenthal, 26. Juli. Die Strafkammer verurteilte den Kassierer Müller von der Speyerischen Gewerbebank wegen Depotdiebstahls in Höhe von 725 000 Mk. zu fünf Jahren Gefängnis.

Salzburg, 26. Juli. Die hier tagende Delegiertenkonferenz zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zwecks Uebereinstimmung der Eisenbahnverkehrsordnung beider Staaten wird ein günstiges Ergebnis haben. Die österreichisch-ungarischen Vertreter erkannten den deutschen Entwurf als einen bedeutenden Fortschritt und als Grundlage für die Neuordnung des Betriebsreglements an. Auch Erleichterungen im wechselseitigen Eisenbahnverkehr wurden vereinbart.

Sofia, 26. Juli. Aus Makedonien heute hier eingegangene Depeschen erzählen von einem großen Treffen, das türkische Truppen mit mehreren bulgarischen Banden zwischen Pirlepe und Köprili geliefert haben. Der Kampf dauerte zwei Stunden und endete mit einer Niederlage der Banden, die 100 Tote und zwei als Bandenführer fungierende Woiwoden verloren.

Washington, 26. Juli. Die nichtorganisierten Pulverindustriellen haben die Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß weitere Explosionen auf den Kriegsschiffen nicht unwahrscheinlich seien, weil das vom Pulvertrust gelieferte rauchlose Pulver minderwertig sei. Sie verlangen eine Untersuchung.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

W. **Der Stahlwerksverband** gibt bekannt: In der Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes wurde über die Geschäftslage mitgeteilt: In Halbzeug liegen reichliche Spezifikationen vor. Es war trotz weiterer Einschränkung des Exportes in vielen Fällen bisher immer noch nicht möglich, der inländischen Kundschaft die genügenden Mengen voll zuzuführen. Die zur Lieferung im dritten Quartal noch rückständigen Mengen sichern den Werken reichliche Beschäftigung im bisherigen Umfange. Der Verkauf für das vierte Quartal 1907 wurde in der Versammlung zu den seitherigen Preisen und Bedingungen freigegeben. Die Aufträge in Eisenbahnmaterial, welche den Verbandswerken bis Ende dieses Jahres vorliegen, haben nahezu die hohe Beteiligungsziffer der Werke für diese Zeit erreicht.

W. T. B. **In der Aufsichtsratssitzung der Westfälischen Stahlwerke** wurde der vorläufige Abschluß pro 1906/1907 nach dear Ausweis der Monatsabrechnungen vorgelegt. Nach Abschreibungen von rund 590 000 M ergibt sich ein Ueberschuß von rund 760 000 M einschließlich Vortrag aus 1905/1906 von rund 125 000 M. Die definitive Bilanz wird in der ersten Hälfte des August fertiggestellt werden. Die Erweiterung des ursprünglichen Bauprogramms und die Ueberschreitung der Kostenvoranschläge beziffern sich auf rund 3½ Millionen Mark. Der ordentlichen Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, den Gewinn des letzten Jahres auf das neue Geschäftsjahr vorzutragen, sowie die Ausgabe von sechsprozentigen Vorzugsaktien im Betrage von 3 Millionen Mark zu beschließen, die den alten Aktionären zu pari zuzüglich Kosten angeboten werden sollen.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. Hamburg, 26. Juli. Tägliche ausländ. Offerten in Mark pe-Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats **Weizen:** Hardwinter II Juli/Aug. 216 M, Aug./Sept. 212 M, Redwinter II Juli/Aug. 215 M, Bahia Blanca 79 kg schwim. 211 M, Juli/Aug. 216 M, 78 kg schwim. 210 M, La Plata franz. 79 kg schwim. 211 M, ungar. 79 kg Juni/Juli 211 M, Rosafé 77 kg Juli/Aug. 214 M, Australi. loko 217 M. — **Roggen:** Südrussl. 9 Pud 5/10 schwim. 193 M, 10/15 schwim. 194 M, 15/20 Aug. 183 M, Aug. alt 182 M. — **Hafer:** Libau 46/47 kg Okt./Jan. 163 M, 50/51 kg Okt./Jan. 166 M, nach Muster prompt 188—195 M. — **Futtergerste:** Südrussl. 60/61 kg bald fällig 146 M, Juli 137 M bz., Juli alt 128½ M, Aug. 123 M. — **Mais:** Mixed 3häfig schwim. 138 M, Sept./Okt. 140½ M, La Plata schwim. 134½ M, Juli/Aug. 136¼ M bz., Donau-Bulg. schwim. 132½ M, Juli/Aug. 133 M.

— **Berlin**, 26. Juli. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 210,00—212,00 M ab Bahn, September 201,50 M. Roggen, September 181,50 M. Hafer, märk., mecklenburg., pommer., preuß., pos. und schles. fein 203,00—212,00 M, mittel 193,00 bis 202,00 M, gering 187,00—192,00 M ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mixed 149,00—152,00 M., abfallender 136,00—145,00 M, runder 139,00—143,00 M frei Wagen. Gerste inländ. Futterware, mittel und gering 166,00—173,00 M, gute 174,00—192,00 M, russ. und Donau leichte 161,00—166,00 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausländ. Futterware, mittel 175,00—183,00 M, feine und Taubenerbsen 184,00—195,00 M ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 26,00—28,25 M. Roggenmehl 0 und 1 25,50 bis 27,50 M. Weizenkleie 11,00—11,75 M. Roggenkleie 12,50—13,25 M — Preise um 2 Uhr: Weizen, matt, Juli 208,50 M, Septbr. 201,25 M, Oktober 201,25 M, Dezbr. 201,25 M. Roggen, matt, Juli 210,00 M, Sept. 181,25 M, Okt. 179,00 M, Dezbr. 177,75 M. Hafer matt, Juli 192,75 M, Sept. 161,75 M, Oktober 161,00 M. Mais still, Juli 136,50 M, Sept. 139,50 M. Rüböl flau, Juli 73,60 M, Oktober 73,20 M Dezember 71,50 M.

L. **Weltmarkt. Berlin**, 26. Juli. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen:** Berlin, 755 gr., Juli 208,50, Septbr. 201,25. Newyork, Red Winter Nr. 2 loko 153,25, Juli 151,90. Chicago, Northern I Spring Juli 139,95, Septbr. 143,25. Liverpool, Red Wint. 2, Juli 161,00. Paris, Lieferungsw. Juli 222,75. Budapest, Lieferungsw., Oktbr. 189,65. Odessa, Ukr. $92^{5}/_{30}$ 3—4% Lef. einschl. Bordospes., loko 139,45. Buenos-Aires Durchschn.-Qual. bordpr., 150,40. **Roggen:** Berlin 712 gr., Juli 210,00, Septbr. 181,25. Odesse, $91^{0}/_{15}$ einschl. Bordospes. loko 126,45. **Hafer:** Berlin 450 gr. Juli 192,75, Septbr. 163,00. **Mais:** Berlin Lieferungsw., Juli 136,00. Newyork mixed, Juli 101,70. Buenos-Aires, Durchschn.-Qual. bordfr. 93,45.

Stroh und Heu.

‡ **Halle a. S.**, 26. Juli. (Mitgeteilt von Otto Westphal.) Sämtliche Preise gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren frei Hof hier.

Roggen-Langstroh (Handdrusch): 2,70 M bei Partien, 3,00 M bei einzelnen Fuhren.

Maschinenstroh für Papierfabriken bei Partien: Roggenstroh 1,70 M; Weizenstroh 1,60 M; zu Strenzwecken bei Partien: Roggenstroh 1,80 M, Weizenstroh 1,80 M, in einzelnen Fuhren: Roggenstroh 2,00 M, Weizenstroh 2,00 M; Breitdrusch bei Partien: Roggenstroh 2,20 M, Weizenstroh 2,20 M.

Wiesenheu hiesiges oder Thüringer beste Sorten, alte Ware, bei Partien: 3,25 M, in einzelnen Fuhren: 3,50 M; gute fremde Sorten, alte Ware, bei Partien: 2,50—3,00 M, in einzelnen Fuhren: 2,75—3,25 M, neue Ware bei Partien: 2,50 M.

Kleeheu erster Schnitt, beste Sorten, alte Ware, bei Partien, —,— M, in einzelnen Fuhren: —,— M; neue Ware bei Partien: 2,75—3,00 M.

Torfstreu in 200 Ztr.-Ladungen: frei Bahn hier 1,05 M, in einzelnen Ballen: vom Lager hier 1,50 M.

Häcksel, gesund und trocken, bei Partien frei Bahn hier 2,20 M. im einzelnen vom Lager hier 2,70 M.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Berlin**, 26. Juli. Kartoffelstärke 18,50—19,00 Mk., Kartoffelmehl 18,50—19,00 Mk., feuchte Stärke —,— Mk.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 26. Juli. Rüböl loko 78,00, Oct. 76,00.

— **Hamburg**, 26. Juli. Rüböl fest, loko verzollt 76,00.

— **Paris**, 26. Juli. Rüböl ruhig. Juli 83,00, August 82,75, September-Oktober 81,50 September-Dezember 79,00.

— **Amsterdam**, 26. Juli. Leinöl flau, loko 25½, August 25⅛, September-Dezember 23⅞, Januar-April 23, Mai-August 22⅞.

W. Pest, 26. Juli. Raps per August 17,75 Gd., 17,85 Br.

Zucker.

+ **Braunschweig**, 26. Juli. (Originalbericht von Quensell & Spannuth.) **Rohzucker:** Der Wochenumsatz des hiesigen Bezirks beträgt ca. 33 000 Ztr. Es notieren heute für 100 kg: Brotraffinade —,— M lose in blau Papier, Würfelraffinade I —,— M inkl. Kiste, Würfelraffinade II —,— M inkl. Kiste, gem. Raffinade —,— M inkl. Sack b. f. n., gem. Melis —,— M inkl. Sack b. f. n.; für 50 kg: Kristallzucker —,— M, Kornzucker 88° Admt. 9,55 M exkl., Nachprodukte 75° Admt. —,— M exkl. Rübenmelasse 43° Bé a. G. (81,5° Brix) —,— M. für 50 kg exkl.

W. Hamburg, 26. Juli. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Ulance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Juli 19,60, per August 19,60, per Oktob. 19,15, per Dezember 19,00, per März 19,30 per Mai 19,50. Tendenz: Ruhig.

W. London, 26. Juli. 96% Java-Zucker loko ruhig, 10 sh. 6 d. Verk. Rüben-Rohzucker loko ruhig, 9 sh. 8¾ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 26. Juli. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos September 30¼ G., Dezember 30¾ G., März 31¼ G., Mai 31¾ G. Tendenz: Behauptet.

— **Amsterdam**, 25. Juli. Java-Kaffee, good ordinary, fest, loko 34.

W. Rio de Janeiro, 24. Juli. Kaffee. Zufuhren 5 000 Sack in Rio, 29 000 Sack in Santos.

Spiritus.

— **Hamburg**, 26. Juli. Spiritus ruhig, Juli 24,00 G., Juli-August 24,00 G., August-September 24,00 G.

— **Paris**, 26. Juli. Spiritus ruhig, Juli 47,25, August 47,50, Sept.-Okt. 41,50, September-Dezember 39,50.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 26. Juli. Baumwolle, ruhig, stetig. Upland middling loco 66½ Pfg.

— **Antwerpen**, 26. Juli. Wolle. La-Plata-Zug Type B. August 5,95 Käufer, Januar 5,67½ Käufer. Behauptet.

— **Liverpool**, 26. Juli. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Stetig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Stetig. Per Juli 6,51, per Juli-August 6,79, per Aug.-Sept. 6,67, per Sept.-Okt. 6,56, per Okt.-Nov. 6,50, per Nov.-Dez. 6,48, per Dez.-Jan. 6,46, per Jan.-Febr. 6,46, Febr.-März 6,46, März-April 6,47.

Petroleum.

— **Hamburg**, 26. Juli. Petroleum fest, Standard white loko 7,25 Br.

Metalle.

— **Amsterdam**, 26. Juli. Banczinn fest, loco 114.

— **London**, 26. Juli. Silber 31¾ Lstr., Chili-Kupfer 92 Lstr., per 3 Monate 87 Lstr., Blei, span. 20⅜ Lstr., engl. 21 Lstr., Zinn 184¼ Lstr., Zink 23⅝ Lstr.

— **Glasgow**, 26. Juli. Roheisen, Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 57 sh. 5½ d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Magdeburg**, 26. Juli. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 165 Rinder, 125 Kälber, 205 Schafvieh usw., 1054 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: A. 40—43, B. 37—39, C. 35—36, D. 30—34 M. Bullen: A. 39—41, B. 36—38, C. 34—35, D. 30—33 M. Kalben u. Kühe: A. ——, B. 30—33, C. 27—29, D. 24—26, E. 20—23 M. Kälber: A. 48—54, B. 40—47, C. 30—39, D. 30—38 M. Schafe: A. 39 bis 41, B. 36—38, C. 30—36 M. Schweine (mit 20% Tara). A. 66—67, B. 63—65, C. 58—62, D. 56—62 M. — Verlauf und Tendenz: mittelmäßig. Ueberstand: 15 Rinder, 5 Kälber, 22 Schweine.

Magerviehhof in Friedrichsfelde. (Amtlich.)

⊙ **Friedrichsfelde**, 26. Juli. Auftrieb: 1324 Stück Rindvieh, 170 Kälber. Milchkühe 657, Zugochsen 156, Bullen 103, Jungvieh 408 Stück. Verlauf des Marktes: Reges Geschäft, Preise etwas besser. Es wurden gezahlt für: A. Milchkühe und hochtragende Kühe: a) 4—8 Jahre alte Primakühe 445—540 M, I. Qual., gute schwere 320—430 M, II. Qual., gute mittelschwere 210 bis 310 M, III. Qualität, leichte 160—200 M; b) ältere Kühe I. Qualität, gute schwere 250—350 M, II. Qual., mittelschwere 155—240 M; c) tragende Färsen 200—370 M. B. Zugochsen: 1. Norddeutsches Vieh pro Ztr. Lebendgewicht: I. Qualität —,— M, II. Qualität —,— M, III. Qualität —,— M; 2. Süddeutsches Vieh pro Ztr. Lebendgewicht: a) gelbes Frankenvieh, Schweinfelder I. Qualität 42—45 M, II. Qualität 37—39 M, III. Qualität 33 bis 36 M; b) Pinzgauer I. Qual. 39—43 M, II. Qual. 35—38 M; III. Qual. 33—35 M; c) süddeutsches Schecktvieh, Simmentaler, Bayreuther I. Qualität 39—42 M, II. Qual. 35—38 M, III. Qual. 32—34 M. C. Jungvieh zum Mast: Bullen, Stiere und Färsen pro Ztr. Lebendgewicht: I. Qual. 33—37 M, II. Qual. 29—32 M, D. Bullen zur Zucht: Ostfriesen und Oldenburger 390—600 M, Simmentaler 420—580 M.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 26. Juli. Roter Winter-Weizen loko 98¼, per Juli 97½, per Sept. 98⅜, per Dezbr. 102¼, per Mai 105⅝. Mais per Juli 61¼, per Sept. 61⅝, per Dez. 60⅛. Mehl 3,75. Getreidefracht nach Liverpool 1½.

W. Chicago, 26. Juli. Weizen per Juli 89⅞, per Sept. 91⅝, Mais per Sept. 53⅜.

W. New-York, 26. Juli. Petroleum Standard white in New-York 8,45, bo. in Philadelphia 8,40, bo. in Refined Cases 10,90, bo. Credit Balances at Oil City 178.

W. New-York, 26. Juli. Schmalz Westernsteam 9,60, Rohe und Brothers 9,60.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton, Börsen- u. Handelsteil: i. V.: **Max Göbeling**; für Provinz, Allgemeines u. Lokales: i. V.: **Ludwig Moelchert**, beide in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190707272-19/fragment/page=0003

Berliner Börse, 26. Juli 1907

Die Rubrik in Gurotschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1. Jan. | 1. Apr. | 1. Juli | 1. Okt. | 1. 1. 7. | 1. 4. 10. | 15. 3. | 15. 6. | 15. 9. | 15. 12. | 1. 2. | 1. 5. 11. | 15. 4. 10. | 1. 1. 6. 12. | 1. 3. | 1. 6. | 1. 9. | 1. 12. | 1. 1. | 1. 4. | 1. 7. | 1. 10. | 1. 2. | 1. 5. | 1. 8. | 1. 11. | 15. 5. | 15. 11. | 1. 3. | 1. 6. | 1. 9. | 1. 12. | 15. 1. | 15. 7. | 15. 10. | 1. 4. | 1. 7. | 1. 10. | 1. 1. | 1. 4. | 1. 7. | 1. 10. | 1. 2. | 1. 5. | 1. 8. | 1. 11. | 15. 2. | 15. 8. | 15. 11. | 1. 3. | 1. 6. | 1. 9. | 1. 12. | 1. 1. | 1. 4. | 1. 7. | 1. 10. | 1. 2. | 1. 5. | 1. 8. | 1. 11. | 15. 3. | 15. 9. | 15. 12. | 1. 3. | 1. 6. | 1. 9. | 1. 12. | 1. 1. | 1. 4. | 1. 7. | 1. 10. | 1. 2. | 1. 5. | 1. 8. | 1. 11. | 15. 4. | 15. 10. | 1. 1. | 1. 4. | 1. 7. | 1. 10. | 1. 2. | 1. 5. | 1. 8. | 1. 11. | 15. 5. | 15. 11. | 1. 3. | 1. 6. | 1. 9. | 1. 12. | 1. 1. | 1. 4. | 1. 7. | 1. 10. | 1. 2. | 1. 5. | 1. 8. | 1. 11. | 15. 6. | 15. 12. | 1. 3. | 1. 6. | 1. 9. | 1. 12. | 1. 1. | 1. 4. | 1. 7. | 1. 10. | 1. 2. | 1. 5. | 1. 8. | 1. 11. | 15. 7. | 15. 1. | 1. 3. | 1. 6. | 1. 9. | 1. 12. | 1. 1. | 1. 4. | 1. 7. | 1. 10. | 1. 2. | 1. 5. | 1. 8. | 1. 11. | 15. 8. | 15. 2. | 1. 3. | 1. 6. | 1. 9. | 1. 12. | 1. 1. | 1. 4. | 1. 7. | 1. 10. | 1. 2. | 1. 5. | 1. 8. | 1. 11. | 15. 9. | 15. 3. | 1. 3. | 1. 6. | 1. 9. | 1. 12. | 1. 1. | 1. 4. | 1. 7. | 1. 10. | 1. 2. | 1. 5. | 1. 8. | 1. 11. | 15. 10. | 15. 4. | 1. 3. | 1. 6. | 1. 9. | 1. 12. | 1. 1. | 1. 4. | 1. 7. | 1. 10. | 1. 2. | 1. 5. | 1. 8. | 1. 11. | 15. 11. | 15. 5. | 1. 3. | 1. 6. | 1. 9. | 1. 12. | 1. 1. | 1. 4. | 1. 7. | 1. 10. | 1. 2. | 1. 5. | 1. 8. | 1. 11. | 15. 12. | 15. 6. | 1. 3. | 1. 6. | 1. 9. | 1. 12. | 1. 1. | 1. 4. | 1. 7. | 1. 10. | 1. 2. | 1. 5. | 1. 8. | 1. 11. | 15. 1. | 15. 7. | 1. 3. | 1. 6. | 1. 9. | 1. 12. | 1. 1. | 1. 4. | 1. 7. | 1. 10. | 1. 2. | 1. 5. | 1. 8. | 1. 11. | 15. 2. | 15. 8. | 1. 3. | 1. 6. | 1. 9. | 1. 12. | 1. 1. | 1. 4. | 1. 7. | 1. 10. | 1. 2. | 1. 5. | 1. 8. | 1. 11. | 15. 3. | 15. 9. | 1. 3. | 1. 6. | 1. 9. | 1. 12. | 1. 1. | 1. 4. | 1. 7. | 1. 10. | 1. 2. | 1. 5. | 1. 8. | 1. 11. | 15. 4. | 15. 10. | 1. 3. | 1. 6. | 1. 9. | 1. 12